



**Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024**  
gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft     Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)

**Bruck**

Nummer 

4	5	0
---	---	---

**Allgemeine Angaben**

1. Gesamtfläche in Hektar ..... 

	8	6	1	2
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar ..... 

	2	6	9	4
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent ..... 

	3	1
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent ..... 

	0
--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) 

--
- überwiegend Gemengelage 

X
---

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder.....	X	Eichenmischwälder .....	
Bergmischwälder.....	X	Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen.....	
Hochgebirgswälder .....			

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X							
Weitere Mischbaumarten .....			X	X			X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft besitzt einen leicht unterdurchschnittlich Waldanteil mit 31% im Vergleich zum bayerischen Durchschnitt von 36%. Das Gebiet liegt im nördlichen Teil im Wuchsbezirk „Bayerisches Vogtland“ (8.6) und im südlichen Teil im Wuchsbezirk „Münchberger Sattel“ (8.2). Beide Wuchsbezirke sind geprägt durch überwiegend nährstoffreiche Böden. Es treten jedoch in manchen Bereichen nährstoffärmere Böden auf, die sich vor allem im

Norden der Hegegemeinschaft überwiegen. Die Unterschiede kommen aufgrund des Wechsels zwischen Böden aus Diabas-Verwitterung (nährstoffreich) und aus Schiefer-Ausgangsgestein (nährstoffarm).

Die Hegegemeinschaft ist charakterisiert durch größere landwirtschaftliche Flächen mit kleineren bis mittleren Waldinseln im Wechsel. In der Hegegemeinschaft liegt mit dem „Espich“ rund um Schlegel ein größeres Waldgebiet in der Hegegemeinschaft. Sonst sind es in der Regel kleinere Waldinseln.

Auf der Fläche dominiert weiterhin die Fichte die Wälder, jedoch sind viele Waldflächen aufgrund von Kalamität in den letzten Jahren stark beeinträchtigt worden und mussten kahlgeschlagen werden. Dadurch sind viele Kahlfelder im Wechsel mit noch wenigen kleinen Fichtenblöcken vorhanden. Auf den Kahlfeldern entstehen nun je nach Nährstoffversorgung aufgrund des Standortes unterschiedlich schnell bestockte Flächen. Die Birke und die Vogelbeere sind weit verbreitete Pionierarten auf den Kahlfeldern.

In der Hegegemeinschaft liegt ein Teil des Landschaftsschutzgebietes „Saaletal“ mit seinen steileren Saalehängen. Diese sind in Teilen bei >35° aufgrund der Steilheit Schutzwald nach Art. 10 Abs. 1 BayWaldG, sowie nach der Wald funktionsplanung „Bodenschutzwälder“. Rund um Hof bzw. Köditz ist der Wald zudem in der Wald funktionskarte als „regionaler Klimaschutzwald“ ausgewiesen.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die bisher führende Baumart (Fichte) hat in den letzten Jahren stark unter Trockenstress gelitten. In der Folge kam es zu einem massivem Schädlingsbefall (Borkenkäfer). Es sind viele große Kahlfelder entstanden, welche die Waldbeitzer - bei fehlender und/oder geeigneter Naturverjüngung kostenintensiv wiederaufforsten müssen. Die Prognosen zeigen, dass die meisten Berglandbaumarten wie z.B. Fichte, Kiefer oder Lärche in ihren Anteilen in Zukunft stark zurück gehen werden. Ein Baumartenwechsel hin zu trockenheitsresistenten bzw. klimatoleranten Baumarten (z.B. Buche, Eiche, Tanne, Douglasie, Edellaubholz) ist dringend erforderlich.

Je nach standörtlichen Bedingungen variieren die Baumarten, die auf diesen klimastabil wachsen können. Auf nährstoffärmeren Böden sind klimastabile Baumarten eingeschränkter vorhanden. Heimische Baumarten, die bei fortlaufenden Klimawandel ein geringeres Risiko besitzen, sind vorwiegend Laubbaumarten wie z.B. Buche, Eiche, Sandbirke, Vogelbeere oder Hainbuche. Auf nährstoffreichen Böden sind anspruchsvollere Baumarten wie z.B. Elsbeere und Wildbirne möglich. Bei den Nadelholzbaumarten haben Douglasie und Tanne im Vergleich zu anderen Nadelhölzern wie der Fichte ein geringeres Risiko.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild .....	<input checked="" type="checkbox"/>	Rotwild .....	<input type="checkbox"/>
Gamswild .....	<input type="checkbox"/>	Schwarzwild .....	<input checked="" type="checkbox"/>
Sonstige .....	<input type="checkbox"/>		

## Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

### 1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Bei den Aufnahmen wurden 507 Bäume <20cm aufgenommen. Diese teilen sich wie folgt auf: 34,7% Nadelhölzer (33,7% Fichte, 0,6% Kiefer, 0,4% Sonstige Nadelhölzer) und 65,3% Laubhölzer (40,6% Edellaubhölzer, 21,9% Sonstiges Laubholz, 1,8% Eiche, 1,0% Buche).

Im Vergleich zur Aufnahme von 2021 haben sich weniger Pflanzen aufgenommen worden (2021: 624). Bemerkenswert ist, dass die Anteile von Nadelholz und Laubholz vertauscht sind. 2018 sind noch 60,3% Nadelhölzer und 39,7% Laubhölzer aufgenommen worden. In den aktuellen Aufnahmen sind vor allem deutlich mehr Edellaubholz aufgenommen worden als noch 2018. (2024:40,6% & 2021: 26,6%). Auch der Anteil der Sonstigen Laubhölzer ist deutlich angestiegen im Vergleich zu 2018 (2024: 21,9% & 2021:11,9%). Der Anteil der aufgenommenen Fichten in dieser Wuchsklasse ist deutlich abgesunken auf 33,7% von noch 59,8% im Jahr 2021.

Innerhalb der Wuchsklasse sind über alle Baumarten hinweg 24,3% der aufgenommenen Pflanzen verbissen. Der Schwerpunkt liegt deutlich bei den Laubhölzern mit 32,0% Anteil verbissener Pflanzen. Der Anteil der verbissenen Nadelhölzer ist jedoch mit 9,7% ebenfalls relativ hoch, trotz der geringeren Verbissgefährdung.

Nachstehende Tabelle zeigt den Verbiss der letzten drei Inventuraufnahmen. Von 2018 bis 2024 ist dennoch ein Abwärtstrend hinsichtlich des Verbisses der Pflanzen unter 20 cm zu erkennen:

Aufnahmejahr	2018	2021	2024
Nadelholz-Verjüngungspflanzen kleiner 20 cm mit Verbiss im oberen Drittel	24,1%	17,3%	9,7%
Laubholz-Verjüngungspflanzen kleiner 20 cm mit Verbiss im oberen Drittel	45,1%	52,8%	32,0%

### 2 Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Bei den Aufnahmen wurden an den Aufnahmepunkten insgesamt 2850 Pflanzen vorgefunden. In der Aufnahme von 2018 lag der Wert bei 2925 Pflanzen. Die Pflanzenzahlen teilen sich auf in 37,3% Nadelhölzer (35,9% Fichte, 1,0% Kiefer, 0,4% Sonstige Nadelhölzer) und 62,7% Laubhölzer (40,6% Edellaubhölzer, 21,9% Sonstiges Laubholz, 1,8% Eiche, 1,0% Buche). Damit überwiegen deutlich die Laubhölzer. Die Nadelhölzer sind weiterhin vor allem durch die Baumart (Fichte) dominiert und die Laubhölzer verteilen sich auf verschiedenste Baumarten auf.

Bei der Beurteilung des Leittriebverbisses ist zu beachten, dass sich eine wiederholte Schädigung des Haupttriebes einer Pflanze negativ auf deren qualitative Entwicklung auswirken kann und darüber hinaus deren Konkurrenzfähigkeit gegenüber anderen Pflanzen absinkt. Die stark verbissgefährdeten Laubhölzer (Edellaubholz, Eiche und einige sonstige Laubholzarten) haben somit einen Nachteil gegenüber den Nadelbäumen. Eine Entmischung Verjüngung zugunsten der Nadelbaumarten ist die Folge. Die sowohl standörtlich als auch wirtschaftlich wichtigen Mischbaumarten drohen daher in Teilen auszufallen. Das gefährdet auch die vielfältigen Waldfunktionen.

Die Nadelhölzer weisen einen Leittriebverbiss von 8,4% auf. Die Fichte als häufigste Baumart weist einen Leittriebverbiss von 8,2% auf. Dies ist ähnlich der Wuchsklasse unter 20cm und verhältnismäßig hoch angesichts der geringeren generellen Verbissgefährdung. Jedoch fallen die Werte seit dem letzten Gutachten wieder (2021: 16,7%). Das Laubholz hat einen deutlich höheren Leittriebverbiss mit 46,9%. Das bedeutet, dass fast jeder zweite Laubbaum einen Leittriebverbiss und damit für dieses Jahr mit starken Wachstumseinbußen zu kämpfen hatte. Innerhalb der Laubhölzer sind die Präferenzen des Wildes erkennbar. Es sind 109 Eichen aufgenommen worden. Diese haben einen Leittriebverbiss von 81,7%. Trotz der geringeren Verbissgefährdung sind von den 113 aufgenommenen Buchen 58,4% mit einem Leittriebverbiss aufgenommen worden. Die zahlenmäßig starke Gruppe der Sonstigen Laubhölzer (936 Pflanzen) ist mit einem Leittriebverbiss von 51,3% aufgenommen worden. Damit sind von den 936 Pflanzen über die Hälfte am Leittrieb verbissen.

Nachstehende Tabelle zeigt den Leittriebverbiss der letzten drei Inventuraufnahmen. Von 2021 ist hinsichtlich des Verbisses der Pflanzen über 20 cm ein leichter Abwärtstrend zu verzeichnen und liegt damit wieder auf dem Niveau von 2018.

Aufnahmejahr	2018	2021	2024
Nadelholz-Verjüngungspflanzen über 20 cm mit Leittriebverbiss	10,2%	16,7%	8,4%

<b>Laubholz-Verjüngungspflanzen über 20 cm mit Leittriebverbiss</b>	49,6%	58,2%	46,9%
---	-------	-------	-------

### 3 Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Unter Berücksichtigung der winterlichen Schneelage liegt die Verbisshöhe in der Hegegemeinschaft bei ca. 1,30 m.

Insgesamt wurden 513 Bäume über Verbisshöhe aufgenommen. In dieser Schicht dominieren die Sonstigen Laubhölzer mit 62,6% vor der Fichte mit 25,3%, den Edellaubhölzern mit 7,2% und der Buche mit 2,7%.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Fegeschäden der letzten drei Inventuraufnahme. Im Vergleich zu den Aufnahmen von 2021 sind die Anteile an Bäumen mit Fegeschäden leicht angestiegen. Fegeschäden an Nadelhölzern sind kaum vorgefunden worden (Eine Kiefer). Der Anteil an Laubbäumen ist auf 4,0% weiter angestiegen, es sind jedoch insgesamt wenig Individuen aufgefunden worden.

Aufnahmejahr	2018	2021	2024
<b>Nadelholz-Verjüngungspflanzen über Verbisshöhe mit Fegeschaden</b>	0,0%	0,0%	0,7%
<b>Laubholz-Verjüngungspflanzen über Verbisshöhe mit Fegeschaden</b>	3,0%	3,2%	4,0%

### 4 Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....

3	9
---	---

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....

1	0
---	---

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....

0	1
---	---

Eine der bei der Verjüngungsinventur 2024 erfassten Flächen waren gegen Wildverbiss vollständig geschützt.

Aufnahmejahr	2018	2021	2024
<b>Anzahl der vollständig geschützten Flächen</b>	0	0	1

### Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

#### Allgemein:

Die Baumartenzusammensetzung und deren Erhalt bzw. deren ökonomische und ökologische Nutzung wird von rechtlichen, standörtlichen, waldbaulichen und jagdlichen Vorgaben beeinflusst.

#### Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art. 1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die genannten Rechtsvorschriften sollen u.a. sicherstellen, dass die Waldökosysteme ihre Funktionen und Leistungen (z.B. Wasserrückhalt, Kohlenstoffspeicherung) langfristig und nachhaltig zum Wohle der Bevölkerung erbringen können. Festgestellter Verbiss verhindert die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten. Wie bereits im vorangegangenen Teil beleuchtet, sind Mischwälder und das rasche Wiederbewalden der Schadflächen für den Walderhalt und die Zukunft der heimischen Wälder von großer Bedeutung. Um insbesondere einen stabilen und standortgemäßen Zustand des Waldes zu bewahren bzw. herzustellen und um die vielfältigen Funktionen des Waldes zu stärken, ist eine Erhöhung der Laubholzanteile in der Hegegemeinschaft erforderlich. Dies haben die letzten Jahre in der Hegegemeinschaft, die vorwiegend durch Schadensmanagement gezeichnet waren, besonders eindringlich gezeigt. Die Jagd und ein erfolgreiches Wildmanagement sind bei dieser Aufgabe unabdingbar.

Grundsätzlich sollten im Eigentümerinteresse der Waldbesitzer, sowie dem Gemeinwohlinteresse der Gesellschaft die in

der Verjüngung befindlichen Baumarten auch wieder in den künftig heranwachsenden Altbeständen vertreten sein. Zäune sind auf Grund des damit verbundenen finanziellen Aufwandes weder im Interesse der Waldbesitzer noch auf Grund der Einschränkung des Wildlebensraumes im Interesse der Jagd, oft aber wegen eines nicht tragbaren Wildverbisses unumgänglich notwendig.

**Zusammenfassung:**

Die aufgenommenen Nadelholzarten haben ein mittleres Verbissniveau trotz ihrer geringeren Verbissgefährdung. Die Entwicklung der Laubbäume ist aufgrund der gleichbleibenden hoher Verbissbelastung weiterhin stark gehemmt und damit auch der Waldumbau hin zu einem klimatoleranten Mischwald vermindert. Die Eiche kommt an vielen Aufnahmepunkten vor, ist jedoch mit 81,7% Leittriebverbiss stark gefährdet. Weniger verbissgefährdete Baumarten (z.B. Buche, Birke) werden in ihrem Höhenwuchs gebremst, aber das Hochwachsen der Waldverjüngung nicht verhindert. Eine Entmischung der Verjüngung bzw. zum Verlust von Baumarten innerhalb der Verjüngung ist derzeit stark zu befürchten und damit wird das Ziel des Mischwaldes gefährdet. Fegeschäden spielen bislang jedoch eine geringe Rolle.

Die Verbissbelastung ist deshalb als **deutlich zu hoch** einzustufen.

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Ziel muss weiterhin sein, dass sich die vorhandenen Baumarten in den Altbeständen im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen verjüngen können.

Um eine Verbesserung der Verbissituation zu erreichen, wird empfohlen, den Rehwildabschuss **zu erhöhen**.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

günstig.....  
 tragbar.....  
 zu hoch.....  
 deutlich zu hoch.....

X

**Abschussempfehlung:**

deutlich senken.....  
 senken.....  
 beibehalten.....  
 erhöhen.....  
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Bad Steben, 10.12.2024	Unterschrift 
--------------------------------------	--

Forsträtin Verena Spiegel  
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft